

Worte stammen nicht von Heine

Heinrich Heine hat nicht geschrieben, dass die Sympathie für Ausländer in Europa »bald weg« sei

(correctiv) · Ein Gedicht gegen Ausländer in Europa wird in Sozialen Netzwerken dem deutschen Schriftsteller Heinrich Heine zugeschrieben. Doch anders als seit Jahren immer wieder behauptet, stammen die Worte nicht von ihm.

Ausgerechnet dem Dichter Heinrich Heine (1797-1856), der aufgrund seiner jüdischen Herkunft und seiner politischen Ansichten als Feindbild für Antisemiten und Nationalsozialisten gilt, wird fälschlicherweise ein Gedicht mit rassistischen Formulierungen zugeschrieben. Demnach soll Heine gedichtet haben, dass die Sympathie mit Menschen aus Indien, der Türkei und Afrika bald verschwinden würde, wenn diese »in hellen Scharen, wie die Maden in dem Speck in Europa nisten wollen«. Der Satz kursiert seit Jahren in Blogs und Beiträgen in Sozialen Netzwerken. Im Januar 2024 wurden die Verse erneut auf Facebook verbreitet.

Aangebliches Gedicht passt nicht zu Heines Weltbild

Alle Werke sowie bekannten Briefe des deutschen Dichters sind im Heinrich-Heine-Portal digitalisiert, das vom Heine-Institut in Düsseldorf verwaltet wird. Eine Suche nach dem angeblichen Gedicht liefert im Portal keine Treffer.

CORRECTIV.Faktencheck fragte beim Heinrich-Heine-Institut per E-Mail nach – die Ant-



Heinrich Heine hat nicht geschrieben, dass die Sympathie für Ausländer in Europa »bald weg« sei

Foto: Henry Be / unsplash

wort: Das Zitat stamme nicht von Heine, eine solche Aussage von ihm sei »äußerst unwahrscheinlich«. Eine Mitarbeiterin schrieb uns: »Eine solche rassistische und vereinfachende Darstellung wäre bei Heines Weltbild nicht denkbar, da er sich kritisch mit nationalistischen Parolen auseinandersetzte und sich aktiv gegen solche diffamierenden Aussagen einbrachte.«

Laut dem Blog »Zeitzünder« des österreichischen Schriftstellers Winfried Werner Linde stellte das Heinrich-Heine-Portal bereits 2012 klar, dass das Gedicht nicht von Heine stamme: »Abgesehen von seinem Inhalt, der nun überhaupt nicht zu Heines aufgeklärten, kosmopoliti-

schen Denken passt, ist es auch allein sprachlich und formal, mit seinem holprigen Versmaß, dem bemühten Ausdruck und der schiefen Metaphorik, viel zu schlecht, als dass Heines Verfasser-schaft auch nur vermutet werden könnte.«

Falsches Zitat seit Jahrzehnten in Umlauf

Eine Schlagwortsuche bei Google nach dem Beginn des Gedichts führt zu mehreren Faktenchecks mit demselben Ergebnis: Es gibt keine Belege, dass der deutsche Dichter sowas je schrieb.

Es bleibt unklar, wer das Zitat ursprünglich falsch verbreitet hat. Die Heinrich-Heine-Gesellschaft, die laut eigener Angabe eng mit dem Heinrich-Heine-Institut in Düsseldorf zusammenarbeitet und das Werk Heines durch Veranstaltungen und Publikationen lebendig hält, schrieb schon 1993 im Heine-Jahrbuch, dass es sich um eine »Fälschung« handele. Demnach ist die älteste bekannte Quelle, die diese Zeilen Heine zuschreibt, ein Leserbrief an den Kölner Stadt-Anzeiger vom 29. November 1991.

Zuschuss für Zeltlager

WESTEND (kö) · Der Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe (BA 8) bewilligte in seiner jüngsten Sitzung die Summe von knapp 1.500 Euro aus dem Stadtbezirksbudget für das diesjährige Westendzeltlager. Das Zeltlager findet

jedes Jahr für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 bis 15 Jahren in der ersten Woche der Sommerferien statt, heuer von Ende Juli bis Anfang August. Diesjähriges Motto: »Westendzeltlager goes Phantasy«.

Mit viel Gefühl Schlüssel gefischt

ISARVORSTADT (red) · Zwei Frauen parkten mit ihrem Fahrzeug am Samstag in der Lindwurmstraße. Beim Aussteigen fiel ihnen der Autoschlüssel herunter. Unglücklicherweise landete dieser in einem Gully und war nicht mehr zu sehen. In ihrer hilflosen Situation riefen sie den Notruf 112. Zuerst hoben die Feuerwehrleute mit einem Schachthaken den Gullydeckel heraus, doch der Schlüssel lag nicht

im Auffangkorb darunter. Er war unter diesen gefallen und drohte, weiter abzurutschen. Der Fangkorb seinerseits war so verkeilt, dass er sich nicht entfernen ließ. Die Feuerwehrleute fischten nun mit einer dünnen Schlinge, viel Fingerspitzengefühl und einer ruhigen Hand nach dem Schlüssel. So gelang es ihnen, den Schlüssel vorsichtig nach oben zu bringen und den nun sehr glücklichen Frauen zurückzugeben.

Neues Gesicht

Kunstprojekt für Gewerbehof

WESTEND (kö) · Für die Ostfassade des Gewerbehofs (Trappentreustraße) wünschte sich eine Stadtteilbewohnerin eine Verschönerung, bestenfalls in Form einer Fassadenbegrünung und stellte bei der Bürgerversammlung 2023 einen entsprechenden Antrag. Eine Begrünung wird nicht umzusetzen sein, hatte die Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft (MGH), die den Hof betreibt, bereits erklärt. Der Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe (BA 8) schlug dem städt. Referat für Arbeit und Wirt-

schaft (RAW), das als Mittler zwischen BA und Gewerbehof fungiert, als Alternative zur Fassadenbegrünung ein Kunstprojekt vor. Die MGH zeigt sich dafür nun offen. Dafür soll jetzt auch das Kulturreferat eingebunden werden, das sich um die Vergabe des Projekts an Künstler kümmert. »Es wäre schön, wenn sich Künstler aus dem Viertel beteiligen könnten«, befindet man einhellig im BA 8. Mitglieder des BAs wollen dies beim Ortstermin vorbringen, wo auch MGH, Kulturreferat und RAW vertreten sein werden.



Die Ostfassade des Gewerbehofes könnte durch ein Kunstprojekt verschönert werden. Foto: Beatrix Köber

Die Demokratie stärken

Durch eine Kooperation mit dem Bundesverband kostenloser Wochenzeitungen (BVDA), dem 157 Verlage mit einer wöchentlichen Auflage von 35,3 Mio. Exemplaren angehören, erscheint in den kostenlosen Wochenzeitungen regelmäßig ein Faktencheck des unabhängigen und gemeinnützigen Recherchezentrums CORRECTIV. Die vielfach ausgezeichnete Redaktion deckt systematische Missstände auf und überprüft irreführende Behauptungen. Wie Falschmeldungen unsere Wahrnehmung beeinflussen und wie Sie sich vor gezielten Falschnachrichten schützen können, erfahren Sie unter correctiv.org/faktencheck.